

Die Bedeutung der V. subclavia-Stenose für die Behandlung der Dupuytrenschen Kontraktur

A. Wilhelm und D. Englert, Handchir. Mikrochir. Plast. Chir. 21 (1989) S. 66 – 71.

Nach einem Vortrag, gehalten am 10. Juni 1988 in Budapest auf der gemeinsamen wissenschaftlichen Tagung der Handchirurgischen Sektion der Ungarischen Gesellschaft für Traumatologie und der Deutschsprachigen Arbeitsgemeinschaft für Handchirurgie.

Aus der Chirurgischen Klinik des Städtischen Krankenhauses Aschaffenburg, Lehrkrankenhaus der Universität Würzburg (Chefarzt: Prof. Dr. A. Wilhelm).

Zusammenfassung

Der postoperative Heilverlauf bei der Dupuytrenschen Kontraktur wird nicht nur durch das Alter des Patienten und das Stadium der Erkrankung, sondern auch durch das Vorliegen von bestimmten Begleiterkrankungen sowie allgemeine und lokale Faktoren beeinflusst. Besonders ungünstig wirkt sich ferner das Auftreten postoperativer Ödeme und des so genannten Hand-Finger-Syndroms aus, wodurch Behandlungsdauer und funktionelles Ergebnis in erster Linie bestimmt werden. Als Ursache dieser postoperativen Komplikationen konnte eine venöse Abflussstörung im Bereich der V. subclavia gefunden und durch funktionelle Phlebographie dokumentiert werden. Die präoperative Abklärung der venösen Abflussverhältnisse stellt daher eine wichtige diagnostische Maßnahme zur Absicherung unserer Indikationsstellung dar und erlaubt eine prognostische Beurteilung des postoperativen Verlaufes und der Behandlungsdauer. Falldemonstrationen und statistische Auswertungen des Krankengutes der letzten fünf Jahre belegen die Bedeutung dieser Beobachtung und die hieraus resultierenden Schlussfolgerungen.

Der vollständige Artikel ist als Sonderdruck von den Autoren erhältlich oder über den Dupuytren e.V.